FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/ so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze iar/ in der || Kirchen ...

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am XXI. Sontage nach Trinitatis/ Euangelium Johan. am 4.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Visual Library

Capitel / in der Ersten Epistel zu den Corinthern.

Am XXI. Sontage nach Trinitatis / Euangelium Johan. am 4.

ES war ein Königischer / des Son lag kranck zu Capernaum / dieser höret / das Jesus kam auß Judea in Galileam / vnd ginge hin zu jm / vnd bat jm / das er hinab keme vnd hilffe seinem Son / denn er war todt kranck. Vnd Jesus

sprach zu jhm: Wenn jhr nicht zeichen vnd wunder sehet/ so glaubet jhr nicht. Der Königische sprach zu jm: Herr/kom hinab/ ehe denn mein Kindt stirbet. Jesus sprach zu jhm: Gehe hin/dein Son lebet. Der mensche glaubet dem wort / das Jesus zu jhm saget/vnd gieng hin. Vnd in dem er hinab gieng/ begegneten jm seine Knechte/ verkündigeten jhm/ vnd sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von jhnen die stunde/in welcher es besser mit jm wordē war. Vnnd sie sprachen zu jhm: Gestern vmb die siebende stünde verlies jhn das fieber. Da mercket der Vatter/ das vmb die stunde were/in welcher Jesus zu jm gesagt hatte/dein Son lebet. Vnd er glaubet mit dem gantzen Hause. Das ist nun das ander zeichen das Jesus thet / da er auß Judea in Galileam kam.

Kurtze auffleguug des Euangelij.

Auff

AVffs erste haben wir in disen Euangelio/ein exempel des glaubens/so noch nicht volkommen ist/ Vnnd ist dasselbig exempel vns/so zu rechschaffnem glauben noch nicht erwachssen sein/vberauß tröstlich/ dieweil wir sehen/das diesen schwachglaubigen Königischen Christus nicht verworffen/ sondern fein freundtlich gestraffet/vnnd volgendes durch die krafft seins Worts/volkommen im glauben gemacht hat. Denn hierauß lehrnen wir/ das Christus die schwacheit vnsers glaubens auch tragen/vnnd vns nicht leichtlich verwerffē wil/so fern wir seine straffe damit er vnsern vnglauben angreiffet/mit gleicher demut leiden/ wie dieser Königischer gelitten hat/vnd auch mit den Apostel jmmer Lu. 17.
im gebet anhalten/vnnd sagen: Herr/ vermehre vns den glauben. Das aber der glaube in diesem Königischen schwach vnnd nicht volkommen gewesen ist/zeiget an/das er Christum bittet/ in sein hauß zukommen/vnnd seinen Son gesundt zumachen/ denn rechtschaffener hette gesaget mit dem Euangelischen Hauptman: Herr/sprich nur ein wort/so wird mein Knabe gesundt. Dieser Hauptman glaubet/Es sey im worte Christi ein solche krafft/ Mat. 8.
das sein Knabe/wenn gleich Christus nit gegenwertig da sey/ durch dieselbige dennoch zur gesondtheit gebracht werden möge. Dem-

nach sihet er auch allein auffs wort/ dieweil er wuste/ das durchs selbige sein Knabe gesundt werden muste. Wenn nu wir nicht auch auffs Wort sehen / es sey gleich inn Kranckheit des Leibs oder der Seelen / wie können wir denn gesundt werden? Es heisset je/wie der David sagt/Psal.160. Er sandte sein Wort/vnd machte sie gesundt. Solchs weiß dieser Königischer noch nicht / Hat auch (das Christus anders wo sagt: Wer an mich glaubt/ wirt leben/ ob
Johan. 11 er gleich stürbe) noch nicht gefasset / Derhalben bittet er zweymal/ Christus wölle inn sein Hauß komenm. Wie nun Christus diesen schwachglaubigen / darumb nicht verwirffet/ das er im Glauben noch nicht volkommen ist/ Also sollen auch wir nicht verzagen/ wenn wir gleich solche schwachheit bey vns fülen/sonder gewißlich glauben / Christus wölle die selbigen inn vnns auch dulden/biß wir durch sein Wort vnd Geist erwachssen zur volkommenheit.

Zum andern sehen wir hie wie der Glaube wachssen vnnd jmmer zunemen muß/ Es hat jhe dieser Königischer einen Glauben / allein das er nicht rechtschaffen oder volkommen ist/ Er versihet sich zu Christo alles guten/ Glaubt auch das er jederman zu helffen geneigt / vnd ein vber auß gütiger vnd freundtlicher Herr sey/ Wie solte er sonst (da er hörte/Christus keme auß Judea in Galileam) zu jhm gehen/ vñ

vmb

umb gnad ansuchen? Es ist freylich hie gewesen zu Christo ein zuuersicht/Allein daran man gelt es jhm/das er meint/Christus müsse Persönlich kommen/ vnd gegenwerdig da sein/solle sein Son gesundt werden/ verstehet noch nicht wie groß die krafft des worts Christi ist. Derhalben muß sein glaube wachsen vnd weiter kommen. Denn es ist nicht gnugsam das ich glaube/ Christus wölle mir ein gnediger Herr sein vnd gnediglich helffen/ sonder das er dasselbige auch thun könne/ allein durch sein wort/ wenn er gleich Persönlich nicht da sey/ Ja ich muß glauben weiter/das mir in allerley noth hülffe vonn Gott widerfaren solle/ wenn sich gleich allenthalben sehen liesse das wiederspiel. Aber diß ist ein grosse hohe kunst/ vnnd kan dieselbige nicht jederman/Doch hat sie gelehrnet der fromme Abraham/ von welchem Sanct Paul sagt: Er hab geglaubt auff hoffnung/da nicht zu hoffen war/ auff das er würde ein Vatter vieler Heiden. Dieweil nu diese kunst diesem Königischen vnbekandt ist/ wil jn Christus vnterweisen/ vnd fein gemach zu dem rechten Glauben füren/ Straffet jhn derhalben/das er sich nicht an dem Worte genugen lesset/ sonderen auch eben der einer sey/ so Zeichen vnd Wunder sehen wöllen/Als solt er sagen: Zeichen suchen vnd fordern/vnd sich am Worte nicht wöllen genügen lassen/ist ein zeichen des vnglaubens. Darumb sihe zu/

Psal. 106.

Rom. 4.

1. Cor. 1.

Mat. 12. das du das wort fassest/ denn kein ander zeichen sol dieser Ehebrecherischen art gegeben werden/ deñ das zeichen des Propheten Jone/ꝛc. Wolan/ da ist nun dieser Königischer gestrafet/ Sie weil er aber rechten glauben noch nicht vberkommen/ vnnd als noch mit dem gebette anhelt/ Christus wölle mit jm gehen/ ehe denn sein Son sterbe/ muß er jhm nicht allein in die Ohren/ sondern auch in das hertz reden/ Gehe hin dein Kindt lebet. Was saget hierauff der Euangelist? Der Mensch glaubte dem Worte/ꝛc. Sie hörestu das der/ so vorhin im glauben schwach war/ nun rechtschaffen glauben vberkommen hat/ Durch wen? Eben durch Christum/ welcher durch sein wort vnd Geist/ vns auch/ wenn wir in vnserm erkantniß zunemen/ teglich heiffen muß. Hieher gehört das vilfeltige wündschen Sanct Paulus/ in allen Epistel/ das die Glaubigen im Glauben wachssen/ vnnd im erkantniß Gottes zunemen sollen.

Zum dritten/ sehen wir in diesem Euangelio/ das wir nicht weiter von Christo erhöret werden/ denn vns zur förderung vnser seligkeit dienstlich ist/ Sñ Christus/ wiewol er gebetten ward/ mit dem Königischen heim zugehen/ ist dennoch nicht mit jm gangen/ vnd dasselbige on zweiffel gelassen/ darumb/ das der Königischer (weñ er würde sehen/ das durchs Wort sein Sonn were gesundt worden) dem

wort

wort deste anhengiger vnd geneigter würde/ vnnd sich am selbigen genügen liesse. Wiewol vns aber Christus nicht weiter erhört / denn der ehre Gottes förderlich/vnd vnserm Heil dienstlich ist/so sollen wir dennoch nichts deste Ro.6.
weniger jmmer mit dem gebette anhalten/ angesehen/das vns der Heilige Geist/ob wir wol nicht wissen was wir bitten sollen/ mechtiglich vertrit/ mit vnaußsprechlichem seufftzen/ Denn wir haben je die verheissung/ was wir im namen Christi bitten /solle vns gegeben werden. Demnach/bitten wir etwas das vnser Seligkeit förderlich ist/ so ist die verheissung da/das du kein fehlbitte thun kanst/ Wie 2.Co.2
auch Sanct Paul saget: Alle Gottes verheissungen sind ja in jhn/ vnd sind Amen in jhm/ Gott zu lob durch vns. Bitten wir aber das der Ehre Gottes/ vnd vnser Seligkeit zu wider ist/ da geschicht vns wol/das wir nicht erhört werden. Denn es ist je besser wir werden erhört zur seligkeit/nicht nach vnserm willen/ denn das wir solten erhört werden nach vnserem willen/vnd nicht zur seligkeit/ In welcher meinung auch der heilige Augustinus gewesen ist. Vnd daher kompts/das wir geheissen werden im Vatter Vnser zubetten/ Dein
wille geschehe/ rc. Bittet nicht auff solche wei- Mat.
se der Aussetzige in Matthaeo? Herr/spricht er/ 8.
so du wilt/kanstu mich wol reinigen. Er bittet vmb gesundtheit / aber so fern es Gottes wil-

len/vnd seiner seligkeit nit zu wider sey. Also müssen wir auch/ alles was wir bitten/ Gottes gnedigem willen heimstellen.

Zum vierdten/ sehen wir im diesem Euangelio/das die mirackel vnnd wunderzeichen/ des worts gezeugkniß sein/vnnd dasselbig als von Gott außgangen/bestetigen vnd bekrefftigen / Auch das dieselbigen mirackel die leute fordern vnd reitzen zum Glauben. Wir reden aber hie nicht von den zeichen/ so nach der lere/welche schon angenommen vnnd bestettiget ist/geschehen/ sondern von den/damit ein jede newe lehre/das sie von Gott sey/beweret
Exod. 19. werden muß/Als/ das Gesetz Mosi ist bestettigt durch vil wunder vnnd zeichen / wie du sihest im andern Buch Mosi. Wenn nun ein falscher Prophet komen were/ vnd etwas dem selbigen Gesetz zu wider/wie denn Gott offtmals das er vns versuche/ nachlesset / gelehret hette/Ja auch zeichen vnd wunder folgten/solman dennoch solchen Propheten nicht annemmen/Deut.13. Also sehen wir auch vom Euan-
2. Tes.2. gelio/ welchs nach auffhebung des Gesetzes/ durch Christum der welt verkündigt/vñ durch vberauß grosse mirackel bestetigt worden ist/ das kein andere lere demselbigen zuwider/anzunemmen sey/wenn gleich solchen falschen Propheten vil zeichen vnnd wunder gezeugniß geben / Denn es im anfang durch Christum vnd folgendes durch die Apostelen/ dasselbige

Euan-

Euangelium gnugsam bestetiget worden/Also das/wer vber das ein Zeichen fordert/hören muß: Diese Ehebrecherische art sucher ein Zeichen/rc. Matth. am 12. Nun solche zeichen so durch Christum im anfang des Euangelij geschehen sein/geben dem Worte gezeugkniß/das es von Gott/vnd die warheit sey/Als hie Christus hatte gesaget zu dem Königischen: Gehe hin/dein Son lebet/Dasselbige wort bekrefftiget nun das zeichen/da die Knechte kommen vnnd verkündigen jhrem Herrn/welche zeit vnd stunde seinen Son das Fieber verlassen habe. Vber das/werden sie durchs selbige zeichen alle zum Glauben gereitzet/wie denn der Euangelist anzeiget. Hieher gehört nun/das Johan. am 14. gesagt wirt: Glaubet nur das der Vatter in mir/vnd ich im Vatter bin/Wo nicht/so glaubt mir doch vmb der wercke willen. Auß dem allem ist wol zu ermessen/warumb die wunderzeichen im anfang des Euangelij/so vilfeltig geschehen sein.

Am XXII. Sontage nach Trinitatis/Lection auß S. Paul zu den Philippern am 1. Capitel.